

**Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Neubau Interventionszentrum Werdenberg (IZW)
Jurybericht**



Zweckverband Feuerwehr Werdenberg Süd (FWWS)

Zürich, 31.08.2023



Impressum

Projektwettbewerb

Neubau Interventionszentrum Werdenberg
Badstrasse, 9475 Sevelen / Parzelle 1009
Selektiver Projektwettbewerb

Veranstalterin

Zweckverband Feuerwehr Werdenberg Süd (FWWS)
Volksgartenstrasse 38
9470 Buchs SG

Verfahrensbegleitung

Hämmerle Partner AG
Konradstrasse 61
8005 Zürich

Modellfotos

Gnädinger Architektur-Modellbau GmbH, St.Gallen

Gender-Hinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurde zumeist entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung von Geschlechtern. Alle Personen mögen sich von den Inhalten gleichermassen angesprochen fühlen.

Inhaltsverzeichnis

1. Wettbewerbsaufgabe und Verfahren.....	4
1.1 Ausgangslage.....	4
1.2 Aufgabenstellung und Ziele	4
1.3 Planungssperimeter.....	4
1.4 Termine	5
1.5 Veranstalterin.....	6
1.6 Organisation	6
1.7 Wettbewerbsart und -verfahren	6
1.8 Teilnahmebestimmungen.....	6
1.9 Entschädigungen / Preise und Ankäufe.....	6
1.10 Preisgericht.....	6
1.11 Beurteilungskriterien	7
1.12 Fragenrunde.....	7
2. Präqualifikation	8
2.1 Eingereichte Bewerbungen	8
2.2 Ablauf Vorprüfung / Präqualifikation.....	8
2.3 Teams	9
3. Beurteilung	10
3.1 Abgabe	10
3.2 Ablauf Vorprüfung / Jurierung	10
3.3 Ergebnisse der Vorprüfung.....	10
3.4 Ausschluss von der Preiserteilung.....	10
3.5 1. Rundgang	10
3.6 2. Rundgang	10
3.7 3. Rundgang	10
3.8 Rangierung, Preiserteilung und Ankäufe	11
3.9 Empfehlungen des Preisgerichts	11
3.10 Aufhebung der Anonymität.....	11
3.11 Würdigung.....	11
4. Projekte	12
4.1 Siegerprojekt	12
4.2 Rangierte Projekte	18
4.3 Projekte 3. Rundgang	30
4.4 Projekte 2. Rundgang	30
4.5 Projekte 1. Rundgang	32
5. Genehmigung des Berichts durch das Preisgericht	34

1.4 Termine

Publikation Wettbewerb und Unterlagen	auf www.simap.ch	28.09.2022
Abgabe Präqualifikation		26.10.2022
Jurierungstag Präqualifikation		02.11.2022
Entscheid Präqualifikation		04.11.2022
Ausgabe Wettbewerbsprogramm & Modellbezug		05.12.2022
Fragestellung	per Post (anonym)	23.12.2022
Fragebeantwortung	per Mail	20.01.2023
Abgabe Pläne		31.03.2023
Abgabe Modell		14.04.2023
Generelle Vorprüfung		17.04. - 01.06.2023
Jurierungstag 1		02.06.2023
Vertiefte Vorprüfung		05.06. - 15.06.2023
Jurierungstag 2		16.06.2023
Zuschlagsverfügung		20.10.2023
Medienorientierung / Vernissage Di. 18.00 Uhr		07.11.2023
Öffentliche Ausstellung der Beiträge Mo. - Fr. 16.00 Uhr - 19.00 Uhr Sa. 10.00 Uhr - 14.00 Uhr	Adresse: Feuerwehr Buchs Volksgartenstrasse 38, 9470 Buchs	08.11. - 18.11.2023

1.5 Veranstalterin

Veranstalterin und Auftraggeberin des Wettbewerbs ist der Zweckverband Feuerwehr Werdenberg Süd (FWWS).

1.6 Organisation

Der Wettbewerbsverfahren wurde durch Hämmerle Partner AG aus Zürich organisiert und begleitet. Die Entgegennahme der Teilnahmeanträge sowie der Wettbewerbsbeiträge erfolgte durch die Gemeinde Sevelen. Die Vorprüfung erfolgte durch die Verfahrensbegleitung Hämmerle Partner AG sowie durch die eingesetzten externen Fachexpertinnen und -experten der beiden Organisationen FWWS und ZSO.

1.7 Wettbewerbsart und -verfahren

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Der Projektwettbewerb wurde als selektives Verfahren gemäss Gesetz und Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons St.Gallen (rIVöB/EGöB/VöB) ausgeschrieben.

Für die Durchführung des einstufigen anonymen Projektwettbewerbs galt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

1.8 Teilnahmebestimmungen

Teilnahmeberechtigt waren qualifizierte Fachleute aus dem Bereich Architektur sowie Tragwerksplanung mit Sitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT / WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

1.9 Entschädigungen / Preise und Ankäufe

Für den Projektwettbewerb steht dem Preisgericht für vollständig und termingerecht eingereichte und zur Beurteilung zugelassene Projektvorschläge eine Gesamtpreisumme (Preise und Ankäufe) von insgesamt CHF 150'000.- exkl. MwSt. zur Verfügung. Maximal 50% der Preisumme kann als Fixbeitrag an die teilnehmenden Teams ausbezahlt werden.

Es werden drei Preise vergeben. Zusätzlich zu den vergebenen Preisen wird je abgegebenen Projektvorschlag ein Fixbetrag von je CHF 5'000 exkl. MwSt. ausbezahlt.

Die Gesamtpreisumme wird voll ausgerichtet. Die Vergütung erfolgt, sobald der Vergabeentscheid rechtskräftig ist.

1.10 Preisgericht

Fachpreisgericht mit Stimmrecht

- Astrid Staufer (Vorsitz), dipl. Architektin ETH BSA SIA, Frauenfeld
- Sabine Hutter, Architektin MSc SIA, St.Gallen
- Hansueli Rechsteiner, dipl. Architekt ETH, St.Gallen
- Lukas Meyer, dipl. Architekt ETH SIA, Zürich
- Daniel Meyer, dipl. Bauing. ETH SIA SWB, Zürich

Ersatz Fachpreisgericht

- Patrik Hämmerle, dipl. Architekt FH SIA, Zürich

Sachpreisgericht mit Stimmrecht

- Markus Hofmänner (Vorsitz), VRP Zweckverband, Stadtrat Buchs
- Ruedi Kühne, VR Zweckverband, Gemeinderat Sevelen
- Andreas Bernold, VR Zweckverband, Gemeindepräsident Wartau
- Marcel Senn, Kommandant FWWS
- Ruedi Kühne, VR Zweckverband, Gemeinderat Sevelen

Ersatz Sachpreisgericht:

- Martin Gabathuler-Kast, Delegierter Zweckverband, Gemeinderat Wartau (Ersatz)

Fachexperten mit beratender Stimme

- Thomas Sturzenegger, FWWS Kompaniekommandant Kp. Mitte (Nutzen & Betrieb)
- Huber Roland, ZSO Buchs, Zivilschutzkommandant (Nutzen & Betrieb)
- Barbara Dillenkofer-Keppler, Baudata (Baukosten & Wirtschaftlichkeit)
- Fischbach Roger, Bauverwaltung Sevelen (Baurecht)
- Jan Bautz, MoveIng AG (Verkehrsplanung)

Wettbewerbsbegleitung ohne Stimmrecht

- Jasmin Hurter, Hämmerle Partner AG
- Paula Martínez, Hämmerle Partner AG

Marcel Senn konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Jurierung teilnehmen. Weiter fiel Martin Gabathuler-Kast als Ersatz-Sachpreisrichter aus, da er seit dem 31.03.23 nicht mehr Gemeinderat von Wartau und somit auch nicht mehr Delegierter des Zweckverbandes Feuerwehr Werdenberg Süd ist.

Um das Gleichgewicht der Stimmverteilung des Fach- und Sachpreisgerichts zu wahren, hat Patrik Hämmerle als Ersatz-Fachpreisrichter im Sachpreisgericht Einsitz genommen. Das Preisgericht hat diese personelle Änderung am ersten Jurierungstag einstimmig gutgeheissen.

1.11 Beurteilungskriterien

Die Reihenfolge der nachfolgend genannten Beurteilungskriterien enthält keine Wertung. Es wurde eine Gesamtbeurteilung durch das Preisgericht vorgenommen.

gesellschaftliche Nachhaltigkeit

- Landschaftliche und funktionale Einordnung in den bestehenden Kontext
- Qualität der Gesamtanlage und Gestaltung der funktionalen Freiräume

Architektur und Bauweise

- Architektonischer Ausdruck und innenräumliche Qualität
- Kompaktheit
- Hohe Funktionalität: Tragstruktur, Haustechnik, Gebäudehülle, angenehmes Innenraumklima im Sommer und Winter (sommerlicher Wärmeschutz), Raumakustik
- Materialisierung und Dauerhaftigkeit der vorgesehenen Konstruktion und der eingesetzten Materialien

Betrieb und Nutzung

- Erfüllung der vielfältigen Bedürfnisse der Feuerwehr, dem Zivilschutz und der Rettung
- Einhaltung des Raumprogramms und Erfüllung der räumlichen Flexibilität
- Funktionale Qualität und Einhaltung der betrieblichen Anforderungen an Abläufe, Prozesse und Erschließung des Gebäudes (Zu- und Wegfahrtsituation, Zugänge für Mannschaft und Besucher, Ver- und Entsorgung)

Wirtschaftlichkeit

- Kostenoptimiertes Projekt mit angemessenem Kosten-Nutzen-Verhältnis
- Einhaltung der Kostenbandbreite bezüglich Investitionskosten
- Gewährleistung von kostengünstigen Unterhalts- und Betriebskosten

Umwelt

- Ökologisch nachhaltiges Projekt
- Ressourcenschonung in Erstellung und Betrieb
- respektvoller, haushälterischer Umgang mit (Land-) Ressourcen und Materialien
- Effiziente, nachrüstbare und an den Stand der Technik anpassbare Gebäudetechnikkonzepte

1.12 Fragenrunde

Die Gelegenheit schriftlich Fragen zu stellen, wurde von den teilnehmenden Teams rege genutzt. Alle 88 anonym eingereichten Fragen, die zugehörigen Antworten sowie ergänzende oder revidierten Unterlagen wurden den Teilnehmenden per Mail durch die Verfahrensbegleitung Hämmerle Partner AG gestellt.

2. Präqualifikation

2.1 Eingereichte Bewerbungen

Der Projektwettbewerb im selektiven Verfahren wurde am 28. September 2022 auf www.simap.ch öffentlich ausgeschrieben und sämtliche teilnahmeberechtigten Interessierten konnten im Rahmen der vorgeschalteten Präqualifikation einen Antrag auf Teilnahme (Bewerbung) einreichen.

Bis zum Eingabetermin am 26. Oktober 2022 wurden 31 Bewerbungen fristgerecht bei der Gemeinde Sevelen eingereicht.

2.2 Ablauf Vorprüfung / Präqualifikation

Die eingereichten Bewerbungsunterlagen wurden durch die Verfahrensbegeleitung Hämmerle Partner AG nach folgenden Kriterien vorgeprüft:

- Fristgereichte Eingabe der Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Im Rahmen der Präqualifikation nahm das Preisgericht am 2. November 2022 eine Gesamtwertung der fristgerecht und vollständig eingereichten Bewerbungen vor und hat, gestützt auf den Eignungskriterien 10 Teams, inkl. zwei Nachwuchsbüros, für die Teilnahme am Projektwettbewerb selektioniert.

Die Beurteilung erfolgte nach folgenden Eignungskriterien (Reihenfolge enthält keine Wertung):

- Qualität der Referenzprojekte
- Beurteilung Bezug zur Aufgabe
- Leistungsfähigkeit des Teams

Alle Bewerbenden wurden am 4. November 2022 über das Ergebnis der Präqualifikation mittels Verfügung durch die Veranstalterin informiert.

Gegen diese Verfügung ist innerhalb der Rekursfrist keine Beschwerde beim Verwaltungsgericht des Kantons St. Gallen eingegangen, worauf der Projektwettbewerb am 5. Dezember 2022 startete. Alle Wettbewerbsunterlagen wurden den teilnehmenden Teams per Mail durch die Verfahrensbegeleitung Hämmerle Partner AG zugestellt.

2.3 Teams

Architekten

Tragwerksplaner

Liechti Graf Zumsteg, Brugg	Conzett Bronzini Partner AG, Chur
BothAnd Architecture GmbH, Zürich (<i>Nachwuchsbüro</i>)	Ferrari Gartmann AG, Chur
raumfindung architekten eth bsa sia, Rapperswil	Pirmin Jung Ingenieure AG, Sargans
Gähler Flühler Architekten BSA SIA, St.Gallen	Bänzinger Partner AG / Walter Bieler AG, Buchs SG
kit architects eth sia gmbh, Zürich	B3 Kolb AG, Gossau SG
Felgendreher Olf Köchling Architekten GmbH, Azmoos	merz kley partner AG, Altenrhein
Ressegatti Thalman GmbH, Zürich	Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Aarwangen
BBK Architekten AG / Erhart + Partner AG, Azmoos	Silvio Wille Anstalt, Balzers
Penzel Valier AG, Zürich	Penzel Valier AG, Zürich
Allen + Crippa Architektur GmbH, Grabs (<i>Nachwuchsbüro</i>)	ZPF Structure AG, Basel

3. Beurteilung

3.1 Abgabe

Alle 10 Wettbewerbsbeiträge (Pläne und Modell) wurden fristgerecht bei der Gemeinde Sevelen abgegeben.

3.2 Ablauf Vorprüfung / Jurierung

Die Wettbewerbsbeiträge wurden am 02.06.2023 und 16.06.2023 juriert. Die generelle Vorprüfung aller Projekte fand vom 17.04.2023 bis am 01.06.2023 statt. Neben der formalen Prüfung wurden folgende Themen geprüft:

- materielle Kriterien: Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe und des detaillierten Raumprogramms, Einhaltung der Rahmenbedingungen
- betriebliche Kriterien: Erfüllung der Raumbezüge, Geschossigkeiten und betrieblichen Anforderungen an Abläufe und Prozesse gem. Raumprogramm
- baurechtliche Kriterien: Erfüllung der baurechtlichen Rahmenbedingungen
- wirtschaftliche Kriterien: Erfüllung der vorgegebene Kostenbandbreite bez. Anlagekosten sowie kostengünstiger Betrieb und Unterhalt

Zwischen dem 1. und dem 2. Jurierungstag erfolgte vom 05.06.2023 bis am 15.06.2023 die vertiefte Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl. Alle oben genannten Themen und zusätzlich die Einhaltung von verkehrstechnischen und brandschutztechnischen Aspekten wurden vertiefter geprüft.

3.3 Ergebnisse der Vorprüfung

Formelle Vorprüfung

Alle 10 eingereichten Projekte wurden hinsichtlich Einhaltung des Eingabedatums, der Anonymität, der Vollständigkeit der Unterlagen und der darstellerischen Vorgaben geprüft. Alle eingegebenen Projekte wurden fristgerecht und anonym eingereicht. Einige Projekte wiesen im Bereich der Vollständigkeit der Unterlagen sowie bei der Einhaltung der darstellerischen Vorgaben geringfügige Mängel auf. Das Preisgericht hat beschlossen, alle 10 Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Materielle Vorprüfung

In der materiellen Vorprüfung wurden alle Projekte durch die Fachexpertinnen und -experten hinsichtlich Einhaltung der Vorgaben des Wettbewerbsprogramms vorgeprüft. Bei einigen Projekten sind Vorgaben aus dem Wettbewerbsprogramm nicht oder nur unzureichend eingehalten worden. Wegen fehlenden oder mangelhaften Angaben resp. Darstellungen konnten einzelne Prüfungspunkte bei einigen Projekten nicht vollständig beurteilt werden. Einige Projekte wiesen geringfügige Verstösse gegen die Programmbestimmungen auf (Verletzung des Wettbewerbsperimeters oder gegen baurechtliche Rahmenbedingungen).

3.4 Ausschluss von der Preiserteilung

Das Preisgericht stellte fest, dass durch die geringfügigen Verstösse keine Vorteilsverschaffung gegenüber anderen Projekten besteht und hat einstimmig beschlossen, keine Projekte von der Preiserteilung auszuschliessen (gem. Art. 19.1 Ziff. b, SIA 142/2009).

3.5 1. Rundgang

Zur Einarbeitung in die Projekte wurde zu Beginn eine Lesung und Begutachtung aller Projekte in vier Gruppen durchgeführt. Anschliessend wurden im ersten Rundgang alle 10 Projekte im Plenum nach den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Kriterien beurteilt. In einem ersten Ausscheidungsroundgang wurden Projekte ausgeschieden, die konzeptionell nicht überzeugen und weder den betrieblichen Anforderungen noch den städtebaulichen und architektonischen Erwartungen genügten.

Nach Abschluss des ersten Rundgangs hat das Preisgericht folgende drei Projekte ausgeschieden:

06 Short Cut
08 FUNK
10 mein Herz so weiss

3.6 2. Rundgang

Im zweiten Rundgang wurden die verbliebenen sieben Projekte durch das Preisgericht detailliert betrachtet, vertieft diskutiert und gegeneinander abgewogen. Im zweiten Rundgang wurden Projekte ausgeschieden, welche zwar in Teilaspekten interessante Vorschläge ausgearbeitet haben, jedoch einem ganzheitlichen Qualitätsanspruch bezüglich der Beurteilungskriterien dennoch nicht genügend zu überzeugen vermochten.

Folgende drei Beiträge wurden vom Preisgericht im zweiten Rundgang ausgeschieden:

02 Talwind
04 STERNWACHE
05 RED ADAIR

Im Anschluss an den zweiten Rundgang wurde ein Kontrollrundgang durchgeführt. Das Preisgericht überprüfte die getroffenen Entscheide und bestätigte die getroffene Auswahl einstimmig.

Die verbleibenden vier Projekte der engeren Wahl wurden vor dem zweiten Beurteilungstag vertieft auf die Aspekte Betrieb, Wirtschaftlichkeit, Brandschutz (Flucht und Rettungswege), sowie bezüglich verkehrstechnischer Aspekte geprüft.

3.7 3. Rundgang

Nach Vorliegen der Ergebnisse der vertieften Vorprüfung hat das Preisgericht in einem dritten Rundgang aufgrund von Defiziten gegenüber den verbleibenden Projekten einstimmig folgendes Projekt ausgeschieden:

07 SUBITIS

Im Anschluss an den dritten Rundgang wurde ein Kontrollrundgang durchgeführt. Das Preisgericht überprüfte die getroffenen Entscheide und bestätigte die getroffene Auswahl einstimmig.

3.8 Rangierung, Preiserteilung und Ankäufe

Nach eingehender Diskussion und in Abwägung aller Beurteilungskriterien hat das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung und Preiserteilung beschlossen:

1. Rang, 1. Preis	06 Woody Woodpecker	CHF 50'000
2. Rang, 2. Preis	01 GARAGE	CHF 35'000
3. Rang, 3. Preis	09 QUADRAeTscha	CHF 15'000

3.9 Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin einstimmig das Projekt **06 Woody Woodpecker** mit der Weiterbearbeitung gemäss den Ausschreibungsunterlagen zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung des Projekts müssen aus Sicht des Preisgerichts die im Projektbescrieb kritisierten Aspekte überprüft und überarbeitet werden.

3.10 Aufhebung der Anonymität

Nach Abschluss der Beurteilung durch das Preisgericht wurden die Verfassercouverts geöffnet. Die Öffnung erfolgte in der Reihenfolge der Rangierung der Projekte.

Die Verfasser aller Projekte können im nachfolgenden Kapitel entnommen werden.

3.11 Würdigung

Die eingegangenen Beiträge zeigen eine Vielzahl von interessanten Lösungsansätzen auf, obwohl die Aufgabenstellung bewusst den Perimeter im nördlichen Bereich der Parzelle noch nicht restlos festlegte. Die Teilnehmenden haben sich mit der anspruchsvollen Aufgabe ausführlich auseinandergesetzt und dem Preisgericht, mit dem breiten Lösungsspektrum erlaubt, die vielfältigen Anforderungen abzuwägen und eine Diskussion auf hohem Niveau zu führen.

Die sehr unterschiedlichen Projekte sowie diversen räumlichen Anordnungen der Gebäudevolumen regten in der Jury die Diskussion über die Rücksichtnahme bezüglich den Lärmemissionen und der Lichtverschmutzung gegenüber den umliegenden Wohnbauten sehr an. Das Preisgericht ist sich einig, dass der Vorplatz für das Ausrücken der Einsatzfahrzeuge von den benachbarten Wohnbauten abgewandt und nicht zur Wohnzone hin ausgerichtet werden soll. Weiter wurde die Adressbildung des Interventionszentrums sowie die Bedeutung des auch extern vermietbaren Instruktionsraums intensiv diskutiert.

Die Erfüllung der räumlichen Flexibilität und der betrieblichen Abläufe, die Nutzung von räumlichen und betrieblichen Synergien unter den Organisationen sowie die Weg- und Zufahrtssituation waren in sämtlichen Diskussionen bestimmend und haben die Komplexität der Wettbewerbsaufgabe klar verdeutlicht.

Die Verwendung von Holz in Konstruktion und/oder Verkleidung waren von der Auftraggeberin erwünscht. Die Mehrheit der teilnehmenden Teams hat dies aufgenommen und teils überzeugende konstruktive Lösungen aufgezeigt.

Der Holzbau hat sich, vor allem in der Tragstruktur, in einer selbstverständlichen Weise etabliert und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur gestellten Wettbewerbsaufgabe und zu einer nachhaltigen Bauweise.

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für ihre wertvollen Wettbewerbsbeiträge und würdigt die geleistete Arbeit. Das Preisgericht bedankt sich auch bei den Fachexpertinnen und -experten für die präzise und systematische Prüfungstätigkeit sowie allen Beteiligten bei der Vorbereitung des Projektwettbewerbs.

Die Veranstalterin und Auftraggeberin dankt allen Beteiligten für die hochprofessionelle Arbeit und ist überzeugt, mit dem Wettbewerbsergebnis über die notwendige Grundlage für eine erfolgreiche Realisierung des Projekts zu verfügen.

4. Projekte

4.1 Siegerprojekt

03 Woody Woodpecker

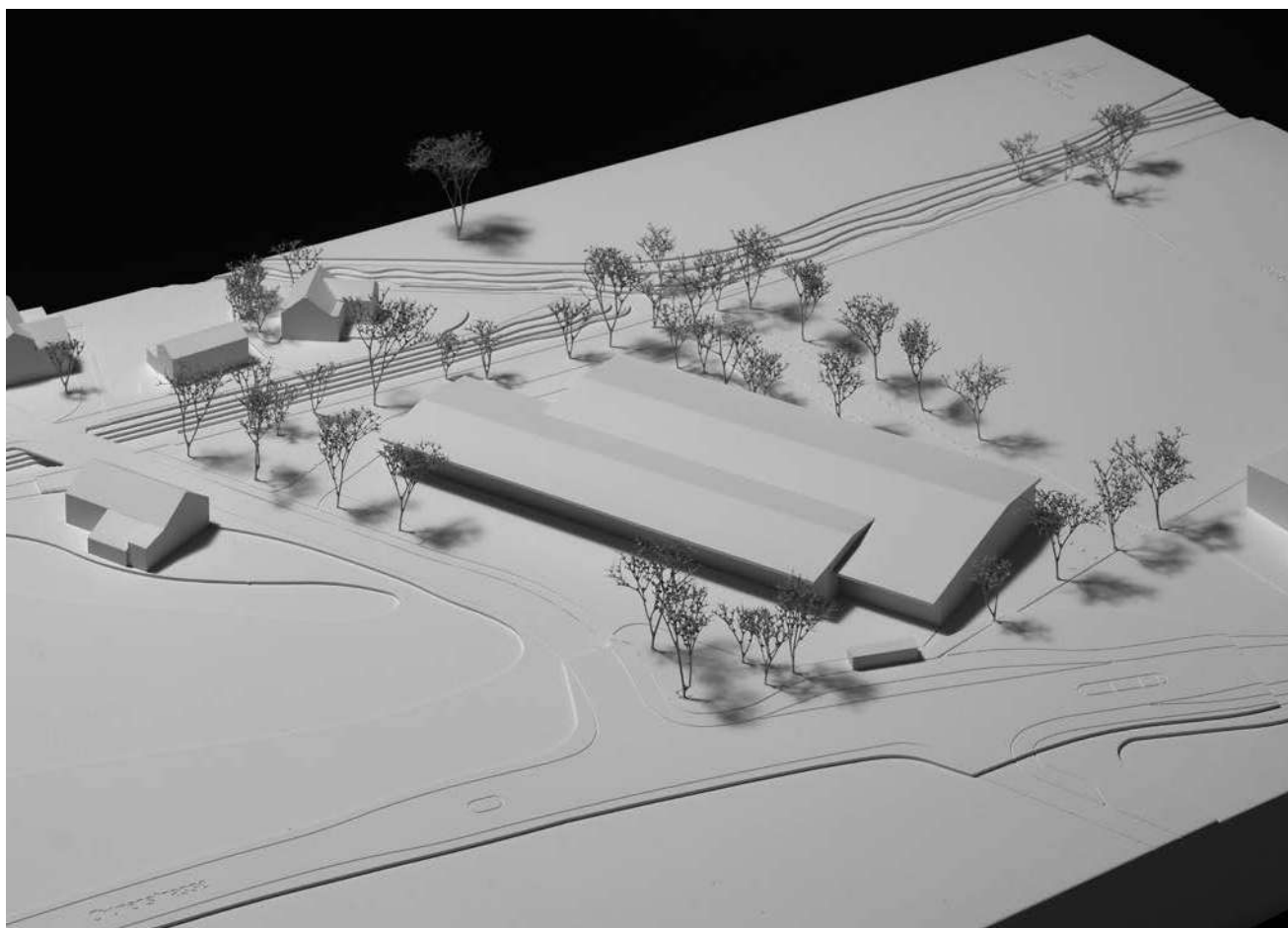
Architektur
Mitarbeitende

Tragwerksplanung
Mitarbeitende

1. Rang 1. Preis

kit | architects eth sia gmbh, Zürich
Roman Loretan, Andreas Schelling, Gianet Traxler, Luise Siuts

B3 Kolb AG, Gossau SG
Ivan Brühwiler



Projektbeschreibung

Die Projektverfasser schlagen einen Neubau bestehend aus zwei Längsbauten mit je einem ausladenden Giebeldach vor, der sich entlang der Badstrasse orientiert und mit dieser Abdrehung Richtung Dorf einen Zonenabschluss schafft. Der Neubau reagiert mit der Staffelung der beiden Gebäudeteile im Westen geschickt auf die Massstäblichkeit der dörflichen Bebauung und schafft einen angemessenen Übergang von der offenen und gewerblich geprägten Landschaft zur kleinteiligen Dorfstruktur. Die vorgeschlagene Abparzellierung ist innerhalb der Vorgaben und das Durchfahrtsrecht kann einfach gewährt werden.

Der schmale Gebäudeteil gegen die Badstrasse beinhaltet sämtliche Fahrzeuggassen der Feuerwehr und des Zivilschutzes. Abgewandt vom Dorf können die Fahrzeuge direkt und auf kürzestem Weg über eine etwas zu grosszügig dimensionierte Ausfahrtsbreite auf die Badstrasse ausfahren. Dadurch werden die Lärmemissionen und die Lichtverschmutzung minimal gehalten und auf die angrenzenden Wohnbauten Rücksicht genommen. Zum Einsatz einrückende Personen, vom Einsatz zurückkehrende Fahrzeuge, sowie Besucher der Dienststelle werden ganz im Westen, getrennt vom Ausfahrtsbereich, auf das Gelände geführt und so auf

übersichtliche Weise die gewünschte Entflechtung des Verkehrs gewährleistet. Rückwärtig wird der breitere zweigeschossige Gebäudeteil mit allen dienenden Nutzungen auf der ganzen Länge erschlossen. Zwei gut adressierte Haupteingänge sind den entsprechenden Nutzungen zugewiesen und direkte Zugänge zu den Garderoben garantieren schnelle Einsatzzeiten. Mit Schotterrasen begrünten Parkfeldern wird versucht den versiegelten Bereich möglichst auf die Fahrspuren zu beschränken, was begrüsst wird. Die Adressierung des öffentlichen Eingangs wird mit einer Baumgruppe und einem kleinen Aussenplatz betont und die dahinterliegende Rampe landschaftlich gut eingebettet. Die Setzung der Bäume im Bereich der nördlichen Parkfelder wirkt etwas beliebig und muss noch besser koordiniert werden, ebenso ist der Übungsplatz nur vage definiert. Durch die dezentrale Lage wird der Einsatzbetrieb nicht behindert.

Die innere Organisation und Struktur werden als sehr aufgeräumt und betrieblich effizient nutzbar wahrgenommen. Die lineare Aufreihung der Fahrzeuggassen garantiert eine flexible Nutzung und einfache Anpassbarkeit an zukünftige Bedürfnisse. Die dienenden Nutzungen sind richtig verortet und innerhalb der einzelnen Cluster logisch organisiert. Mit der direkten Aneinanderreihung von Räumen wie z.B. der Reinigung und Retablieren wird Erschliessungsfläche zugunsten der beiden Haupterschliessungen gespart. Diese beiden von der Nordseite zur Halle durchstossenden Erschliessungsräume schaffen orientierungswirksame Blickbezüge innerhalb des Gebäudes und bringen Tageslicht in die Tiefe. Gleichzeitig gliedern sie das Gebäude längs in drei Teile mit verschiedenen Funktionsbereichen. Durch die Aufteilung der verschiedenen Nutzer auf die beiden Haupteingänge wird im Westen ein auch für Externe attraktiver und unabhängig vom Einsatzbetrieb gut nutzbarer Bereich geschaffen. Die Eingangshalle wird zum Foyer des Instruktionsraums, der mit einem vorgelagerten nutzbaren Aussenbereich gegen den Saarbach orientiert ist. Trotz des bedingt öffentlichen Standorts verspricht der Saal eine attraktive Nutzung mit Blick auf den Grünraum mit Bach. Die Leitstelle im Obergeschoss wird zwar nicht direkt über die Halle erschlossen, ist aber über das östliche Treppenhaus ausreichend angebunden und betrieblich akzeptabel. Der eingeschnittene Aussenraum im Obergeschoss ist gut platziert, schafft Synergien zwischen Leitstelle und Mannschaftsraum und wird als willkommener Mehrwert im Betrieb gelobt. Die Rettung besetzt den östlichen Gebäudeteil und ist in sich gut und autonom organisiert, wenn auch dadurch die etwas dezentral angeordnete Ausfahrt und Kreuzung mit dem Fahrzeugbetrieb der Feuerwehr in Kauf genommen werden muss.

Das Untergeschoss wird in Massivbauweise und die beiden Obergeschosse in vorgefertigter Holzbauweise hergestellt. Das Gebäude soll im Schutze einer geböschten Baugrube erstellt und über Pfähle fundiert werden. Ein regelmässiges Tragsystem in Skelettbauweise gliedert und zioniert das Gebäude. Das primäre Tragsystem des zweigeschossigen Gebäudeteils besteht aus Stützen und Trägern in Brettschichtholz. Die grosszügige Fahrzeughalle wird von geneigten Dachbindern, welche mit horizontalen Zugstangen zusammengebunden werden, überspannt. Das sekundäre Tragsys-

tem bilden bei den Geschossdecken massive Brettsperrholzplatten und bei den Dächern Holzbalkendecken. Die Wände sind als Holzrahmenkonstruktionen vorgesehen. Die Gebäudestabilität gegenüber den horizontalen Einwirkungen wird von noch zu bestimmenden Innen- und Aussenwänden zusammen mit den steifen Deckenscheiben sichergestellt. Der Tragwerksentwurf überzeugt dank seiner Klar- und Direktheit. Die Lasten werden generell direkt geführt, wobei in der Tiefgarage nicht alle Stützen der Obergeschosse konsequent weitergeführt werden. Die Abmessungen der Bauteile sind im Allgemeinen ausgewogen, wogegen die Binder des Satteldachs über der Fahrzeughalle zusammen mit dem Zugglied etwas zu kräftig daherkommen. Mit dem Einsatz von Holz und Recyclingbeton und dank der vorhandenen Nutzungsflexibilität, sowie der Rückbaubarkeit der Struktur in Einzelteile, erfüllt das Projekt die Anforderungen an die Nachhaltigkeit optimal.

Die Struktur des Gebäudes ist mit der Grundrissorganisation ausnahmslos konsequent abgestimmt und die Verschränkung der beiden Gebäudeteile wurde präzise bearbeitet. Der architektonische Ausdruck wird durch weit ausladende Giebeldächer und die einfache Holzfassade geprägt und referenziert auf landwirtschaftliche Ökonomiegebäude. Nur die vollständig verglasten Torfronten verweisen auf die Nutzung als Feuerwehrgebäude. Die Öffnungen folgen selbstverständlich der inneren Struktur. Einfache Details, wie das einmalige horizontale Überlappen der Holzschalung, zeugen von einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit Konstruktion und Ausdruck und gliedern fein das lange Gebäude.

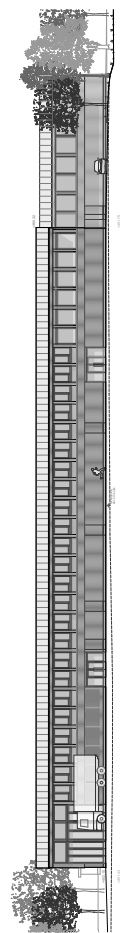
Die Konstruktionsweise, sowie der strukturbedingte hohe Vorfabrikationsgrad versprechen eine rationale und schnelle Erstellung. Der Verlauf des Dämperimeters macht Sinn und ist einfach auf die Gebäudeteile abgestimmt. Die Effizienz des Grundrisses mit wenig Erschliessungsflächen zeigt sich auch im Vergleich der Flächenbilanz, wo das Projekt unter dem Zielwert liegt. Dem gegenüber steht die Volumebilanz, wo sich das Überhöhen der Schrägdächer negativ und über dem Durchschnitt auswirken. Der Kostenzielwert wird trotzdem knapp eingehalten.

Das Projekt Woody Woodpecker überzeugt mit seiner einfachen, präzisen und sorgfältig entwickelten Struktur und Grundrissorganisation, die räumlich am richtigen Ort Akzente setzen kann. Die Setzung entlang der Badstrasse wirkt zuerst überraschend, vermag aber städtebaulich neue Qualitäten zu schaffen und den Ort positiv zu beeinflussen. Die Volumetrie und der Ausdruck wirken im Kontext des landwirtschaftlichen Umfelds unangestrengt und selbstverständlich. Durch die Flexibilität der Gebäudevolumetrie und -struktur, sowie der Nutzung von vorgeschlagenen Synergien innerhalb der Organisationen kann auch ein effizienter Betrieb erwartet werden. Die hohe Flexibilität sowie die ressourcenschonende und regionale Materialisierung führen insgesamt zu einer überdurchschnittlich guten Nachhaltigkeit. Leider wirkt die Umgebungsgestaltung noch zu schematisch. Es ist zu wünschen, dass diese konzeptuell und atmosphärisch mit der Präzision des Projekts weiterentwickelt werden kann.



Das Interventionszentrum ist ein zentraler Bestandteil des Neubaus. Es dient als Treffpunkt für die Bewohner und die Mitarbeiter des Zentrums. Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft.

Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft.

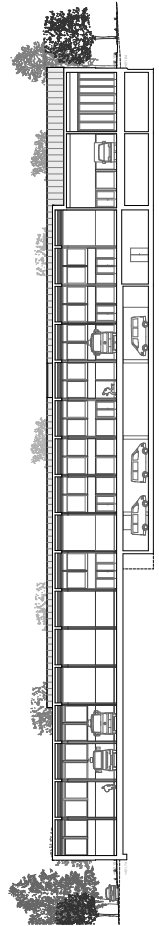


Ansicht Nordwest | 1/20



Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft.

Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Halle ist mit einer hohen Decke und einer Holzstruktur versehen, die eine warme und einladende Atmosphäre schafft.



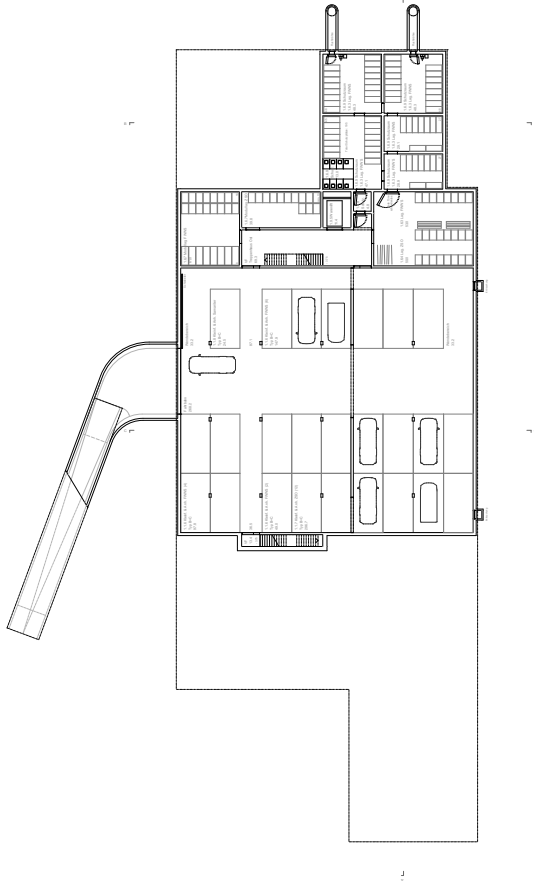
Schnitt A-A | 1/20



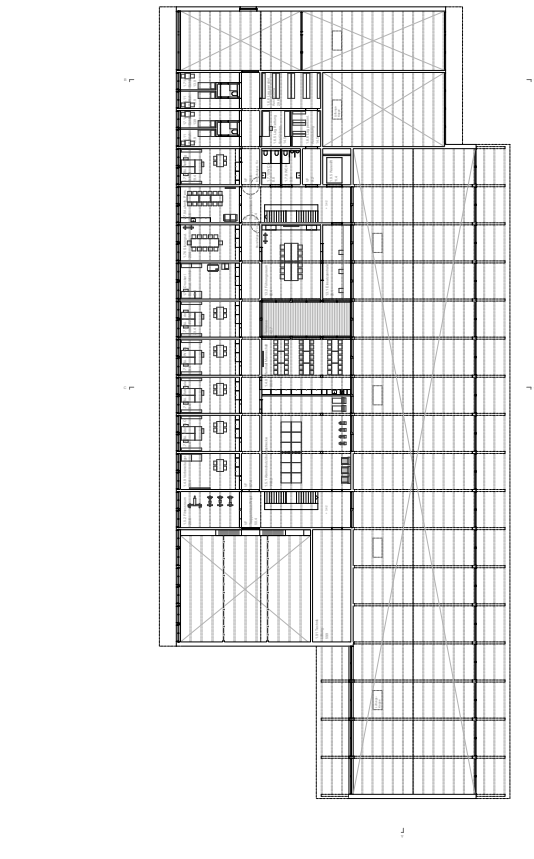
Grundriss Engpasshaus | 1:500



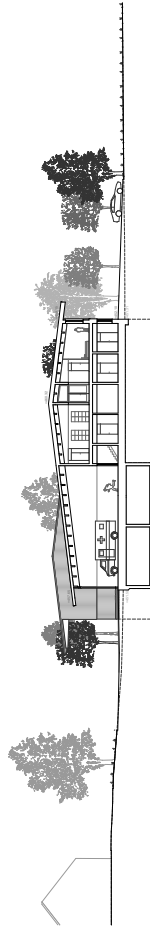
Standort | 1:500



Grundriss Untergeschoss | 1:200



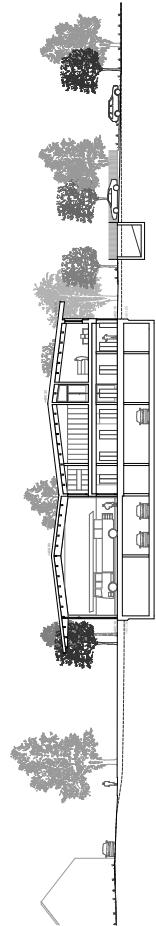
Grundriss Obergeschoss | 1:200



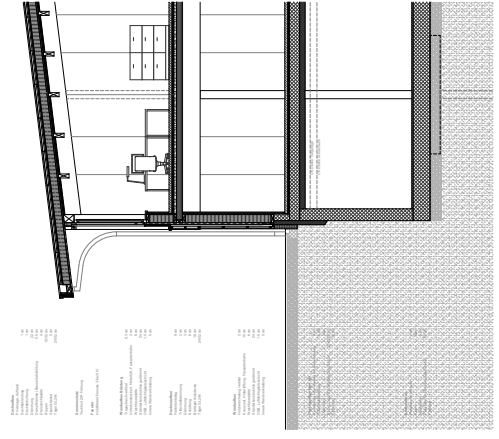
Spitze B | 1:200



Kornblau | 1:200



Spitze C | 1:200



4.2 Rangierte Projekte

03 GARAGE

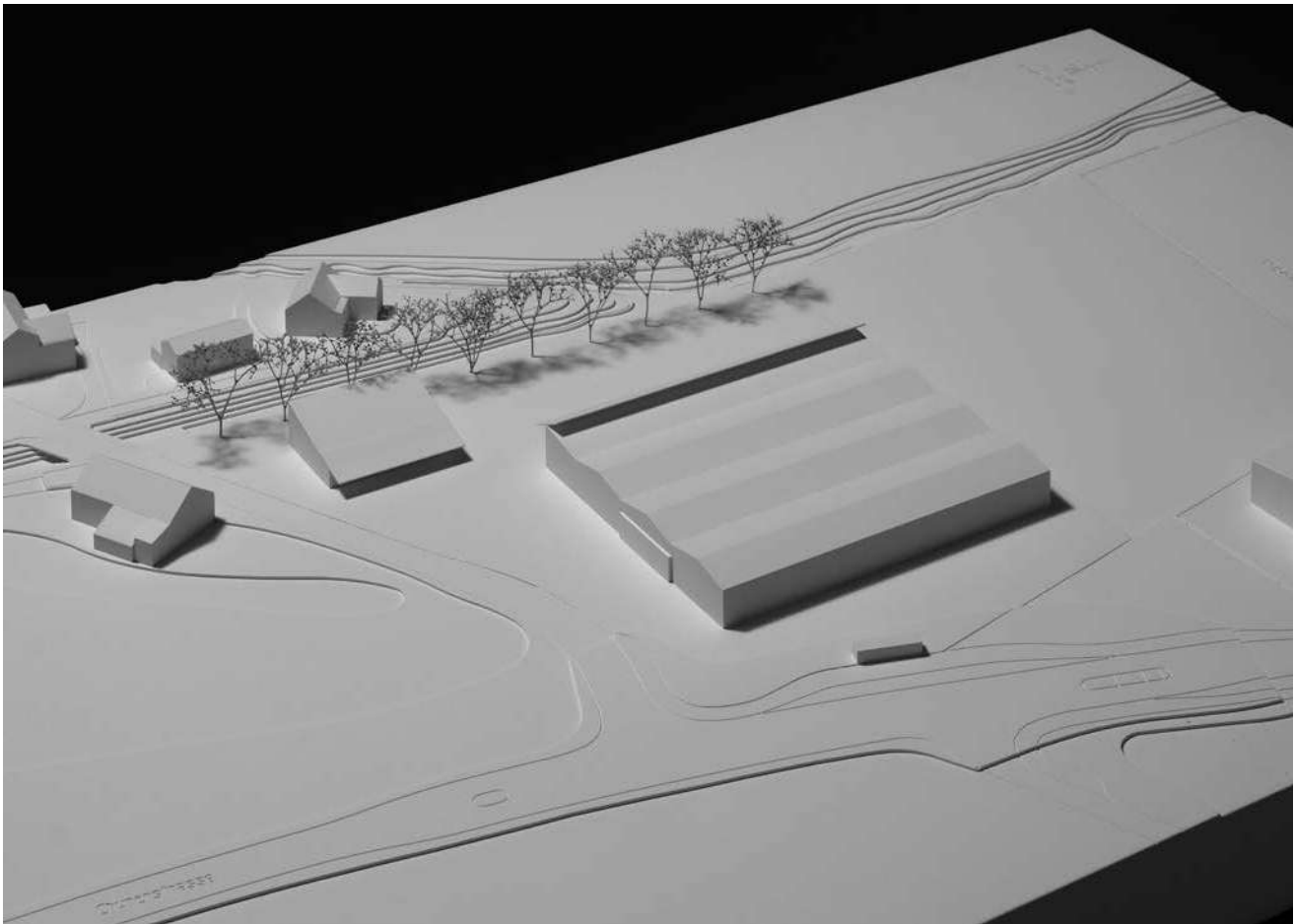
Architektur
Mitarbeitende

Tragwerksplanung
Mitarbeitende

2. Rang 2. Preis

Felgendreher Olfs Köchling Architekten GmbH, Azmoos
Johannes Olfs

merz kley partner AG, Altenrhein
Matthias Eisele



Projektbeschreibung

Die Autoren nähern sich Ort und Aufgabe mit einer klugen Zuordnung des Raumprogrammes in zwei Baukörpern - einem kleinen dorfständigen mit dem öffentlich zugänglichen Instruktionsraum - einem Mehrzwecksaal also - und dem mächtigen Einsatz- und Übungsbetriebsgebäude der Blaulichtorganisationen.

Damit gelingt eine ortsbauliche Bindung, welche die beiden prägenden Siedlungsstrukturen vermittelt, zu- und ineinander führt: der kleine Baukörper schreibt sich kompositorisch und massstäblich in den hangauslaufenden Weiler ein, der

Grosse findet seine Orientierung talseitig bei den Industrie- und Gewerbebauten, welche sich entlang der überregionalen Strassenverbindung in Rheinrichtung zusehends etablieren. Schliesslich gesellen sich die beiden Gebäude der Volumenbildung mit Pult- und Satteldächern, der Stellung zueinander, den freiräumlich-funktionalen Bezügen und ihrer baugestalterischen Ausformulierung zu familiärer Einheitlichkeit. Typologisch informieren sie sich bei Vorgefundenem der jüngeren Siedlungs- und Meliorationsgeschichte, welche die Ebene prägt. So klingen in ihnen die stattlichen Gehöfte, welche erratisch und selbstvergessen gebaute Zei-

chen Teil dieser Kulturlandschaft geworden sind, ebenso an, wie Bilder jüngerer Industriebauten – diese dann, weniger spezifisch, meist hinlänglich, selten von auffälliger gestalterischer Qualität.

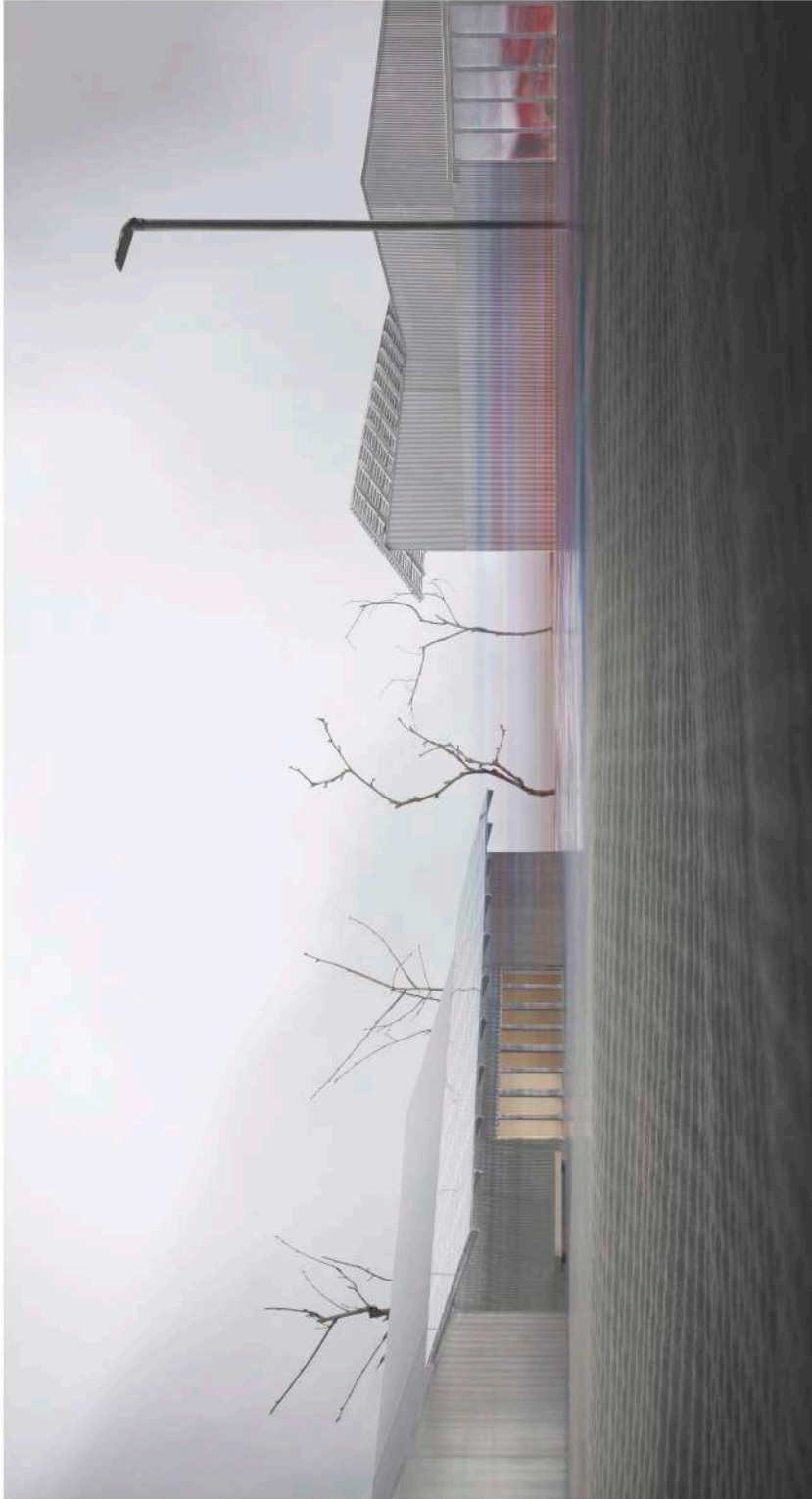
Die Verfasser erfahren die Blaulichtorganisationen als dienende Funktionen der Gesellschaft – uneitel und unromantisch – funktional und wirtschaftlich. An dieser Haltung richten sie ihre entwerferische und konstruktive Erforschung aus. So empfängt das solitäre Mehrzwecksaalgebäude die Besuchenden, lädt ein, erklärt die Öffentlichkeit des Ensembles - einem Pfortnerhäuschen nicht unähnlich. Ob dieses hinreichend zu adressieren vermag bleibt indes fraglich. Sein knappes Programm ist denkbar einfach gefügt und zeigt hohen Gebrauchswert. Das eigentliche Betriebsgebäude besteht aus zwei Raumsequenzen: eine annähernd quadratische zweibündige Einstellhalle mit effizienter mittlerer Ausfahrt wird über die Nordwestecke von einem zweigeschossigen Winkelbau sekundiert. Darunter eine dritte, das Untergeschoss mit Einstellhalle für Kleinfahrzeuge, Lager- und Schutzräumen. In diesem Zusammenspiel gelingt ein hohes Mass an Klarheit und Übersichtlichkeit. Geschickt suchen die Autoren die dichte Packung, verschachteln Funktionseinheiten ineinander, finden zu überraschender Kompaktheit und damit zu kurzen Wegen und effizienten Betriebsabläufen. Die strukturelle Klarheit beruht auf einem Rastermass, welches über beide Achsen unbestechlich bleibt und jedwelche Funktion aufzunehmen weiss. Damit gewährleistet die Struktur hohe Adaptabilität - auch für kommende Bedürfnisse. So bilden einfache und klare Konstruktionen das Tragwerk, welches in Hybridbauweise hergestellt wird. Für das Untergeschoss wird Recyclingbeton vorgeschlagen. Die zweigeschossigen Räume werden in bewährter Holzrahmenbauweise mit Holzbalkendecken konstruiert. Die Einstellhalle wird von drei hölzernen Fachwerkbindern, die jeweils als einfache Balken wirken, überspannt. Die dicht angeordneten Binder liegen in der Halle auf zwei Stahlträgern, welche ihrerseits von robusten Stahlbetonstützen getragen werden. Die Fachwerke sind als Nagelbinder aus Vollholz ausgebildet. Das Empfangsgebäude übernimmt die Konstruktionsprache des Hauptgebäudes. Das vorgeschlagene Tragwerk ist einfach, direkt konstruiert und setzt das richtige Material am richtigen Ort ein. Es entspricht in seiner Erscheinung den Konstruktionen von landwirtschaftlichen Nutzbauten. Die vertikalen Lasten werden direkt, ohne aufwändige Umleitungen von oben nach unten geführt. Über die Stabilität der Gebäude gegenüber den horizontalen Einwirkungen und über die Gründung werden dagegen keine Aussagen gemacht. Zudem leistet der Einsatz von unverleimtem Holz, von wenig Stahl und von Recyclingbeton einen wesentlichen Beitrag an die Nachhaltigkeit.

Die beiden Baukörper gliedern den Aussenraum, bilden den Ortszugang und entflechten die Zufahrt mit den Personewagen und die Ausfahrt mit den Einsatzfahrzeugen. Über den Parkplatz beim «Saarbach» gelangen die Einsatzkräfte auf kürzestem Wege über die «Garderobenschleuse» in die Einstellhalle, zu den Fahrzeugen, zum Einsatz. Die Retablierung erfolgt effizient über die Waschbox und/oder das Palettenlager.

Die Häuser bleiben allseitig von einer Haut aus Aluminium-Trapezblech geschützt. Einem bisweilen geächteten Material also, welchem sich die Autoren hier ohne Berührungängste annehmen. Sie vertrauen auf dessen materialinhärente Ästhetik und gestalterischen Möglichkeiten. Die Holztragekonstruktion zeigt ihre Nagelplatten als zeitgenössisches handwerkliches Element. Dies alles ist unpräzises, und vor allem kokettiert der Vorschlag weder mit den Materialien noch mit der tradierten Holzbaukultur. Dennoch bleibt es eine Gratwanderung, bewahrt doch nur ehrlichste und sorgfältigste Ausarbeitung vor landläufiger Banalität oder akademischer Eitelkeit. Wenn dargestellt, scheinen Bewusstsein und Gestaltungswille durch - so bei der Überschuppung, bei der Ausbildung der Fensterfutter oder dem differenzierten Einsatz von Holz. Oder bei den beiden applizierten PV-Schirmen, welche vielleicht gar sehr von Zeitgenössischem zeugen.

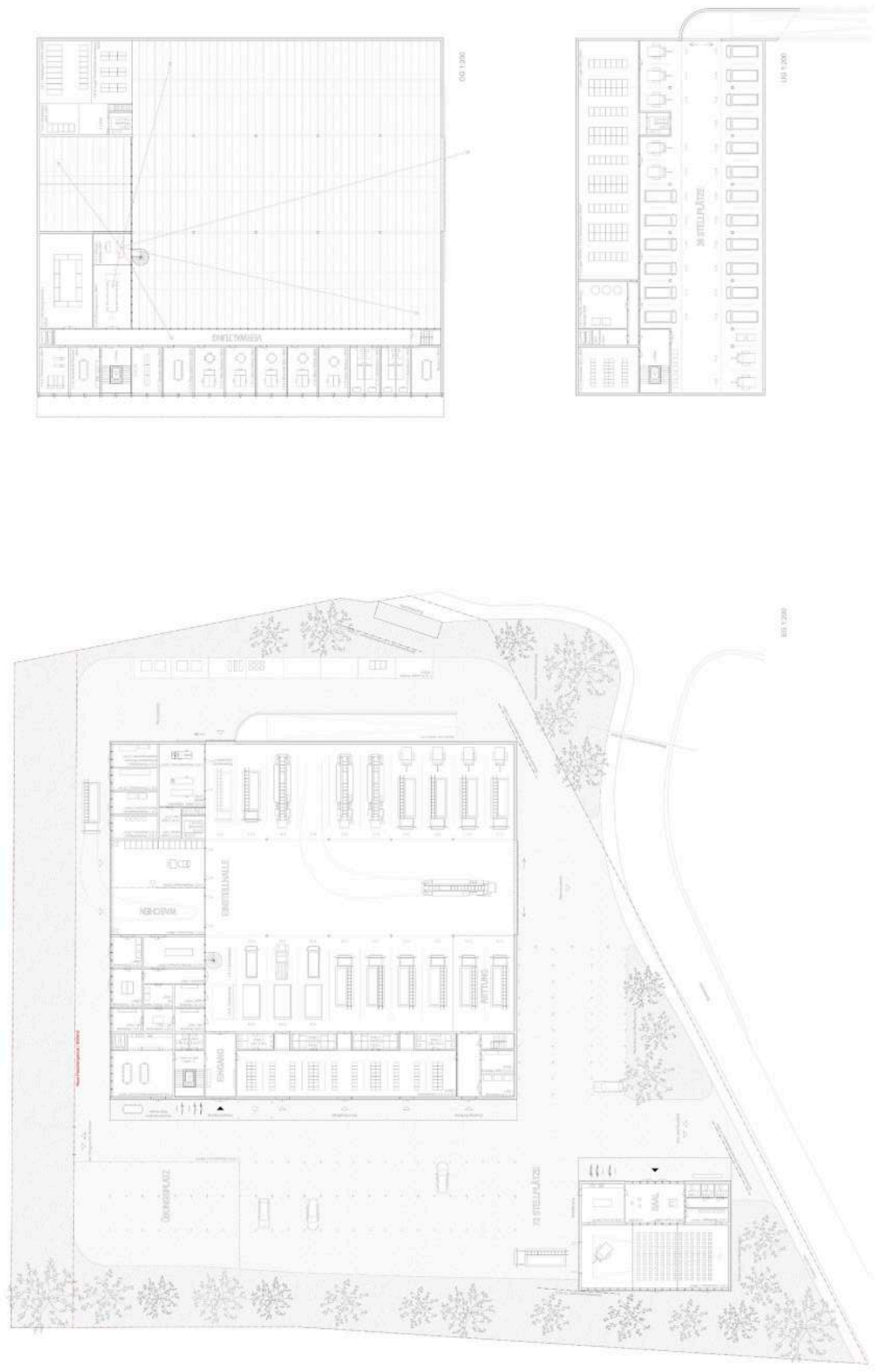
Der Nachhaltigkeit wird bereits bei der durchgängigen Verwendung von heimischem Holz Rechnung getragen und findet seine Konsequenz in der dachflächendeckenden Applikation mit Photovoltaik. Das Regenwasser wird gesammelt und unmittelbar betrieblich genutzt oder über die Grünflächen versickert. Das eigentliche Betriebsgebäude weist ein günstiges Volumen-Oberflächenverhältnis auf. Mit dem reduzierten Einsatz von Schiebetoren, kann die Hülle maximal dicht gehalten und vergleichsweise günstig erstellt werden. Obschon nächtliche Auskühlung über die Oblichter möglich wird, scheint die entsprechende Speichermasse insgesamt bescheiden und ein Barakenklima ist absehbar.

Aufgeklärt und ungeschmückt findet Garage zu nüchterner Erscheinung, welche sich in die eigentümliche Elegie dieses Rheintals einzuschreiben vermag, ihrem erklärten Ziel des einfachen Bauens gerecht wird und funktional überzeugt. Garage bezieht Haltung, behauptet selbstbewusst eine Garage, sei eine Garage, sei aus Trapezblech, sei was sie sei. Dennoch befürchtet die Jury, dass die gewagte Gratwanderung nicht durchgängig gelingt, sich das Projekt im ästhetischen Akademismus verliert und schliesslich im Land unverstanden zurückbleibt.





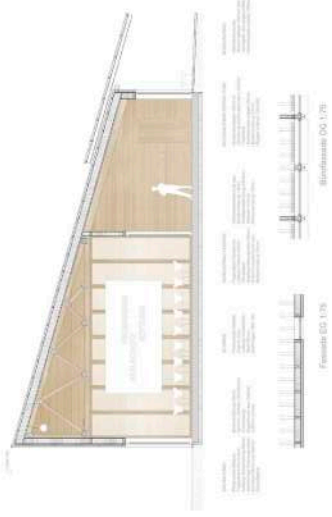
GARAGE





GARAGE

EINFACHES DÄMMEN



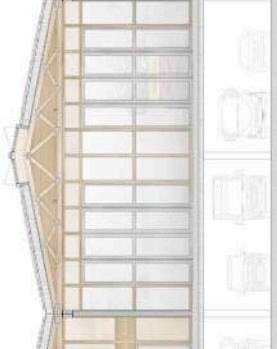
LOW-TECH SCHIENENSCHUTZ



OST-WEST PV-ANLAGE



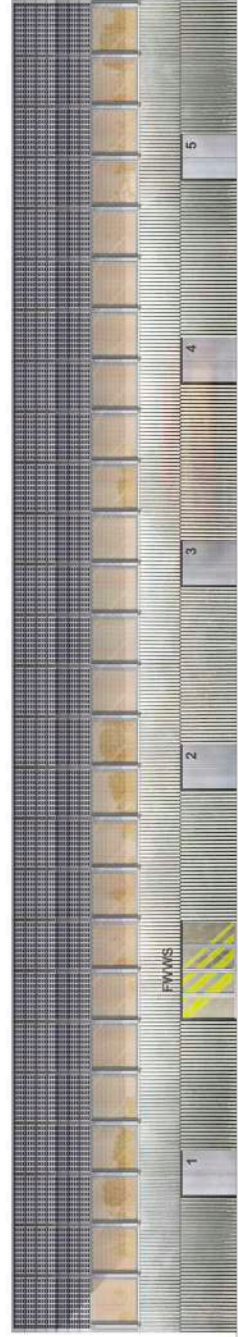
100% LÖSBALES VOLLHOLZ



REGENWASSERPELZUNG



Flussdiagramm 1/19



Neubau 1/19

09 QUADRAeTscha

Architektur
Mitarbeitende

Tragwerksplanung
Mitarbeitende

3. Rang 3. Preis

BBK Architekten / Erhart + Partner AG, Azmoos

-

Silvio Wille Anstalt, Balzers

-



Projektbescrieb

Das Projekt löst ein, was der Erläuterungstext in klaren Worten als Ziel deklariert: Baukörperliche Gestaltung, Adressbildung und Aussenraumgestaltung sollen den Anspruch des neuen Interventionszentrums als öffentlicher Bau manifestieren. Mit einer grossmassstäblichen, ungerichteten Volumensetzung, die sich selbstbewusst zwischen den Gewerbebauten im Nordosten und der feinkörnigen Wohnbebauung im Südwesten positioniert und sich zur Strassenkreuzung aus einem flachen Volumen aufwölbt, gelingt es gut, dem Bauwerk Bedeutung zu verleihen, ohne die Nachbarschaft in Bedrängnis zu bringen. Sinnfälligerweise birgt der vo-

lumetrische Akzent auch jene Nutzung, die den Bezug der Institution zur Öffentlichkeit am besten aufbauen kann: Im «Turm» thront der überhohe Instruktionsraum, welcher über ein direkt an der Eingangshalle platziertes Treppenhaus als Mehrzwecksaal öffentlich zugänglich gemacht wird.

Als attraktiv wird auch das Verhältnis von Volumensetzung und Umraumgestaltung eingestuft: Mit dem freigespielten, klar ausgezeichneten Hauptzugang an der Südostecke, dem offenen Vorbereich zur Fahrzeughalle, dem baumbestandenen Parkierungsbereich im Osten und dem westlich vor-

gelagerten Quartierpark gelingt mit einfachen Mitteln eine selbstverständliche Einbettung in den Kontext. Insbesondere der Nachbarschaft im Westen wird mit der Kleinparkanlage auf umsichtige Weise Rechnung getragen.

Im Innern überzeugt die klare Zuordnung der Nutzungsbereiche und deren effizientes Zusammenspiel. Während der westliche Teil des Bauwerks als weit gespannte Fahrzeughalle auf ökonomische Weise eingeschossig bleibt, führt der östliche Teil die Nutzungseinheiten horizontal und vertikal in kluger Umsetzung des Betriebskonzeptes zusammen, auch wenn der Weg aus der Einsatzzentrale im 1. OG vergleichsweise noch etwas lang ausfällt. Dass sich die Führungs-, Ausbildungs- und Personalräume hier um ein zentrales Atrium aufreihen, ist im tiefen Baukörper aber ein ebenso grosser Gewinn wie der vom Weitblick gekrönte Aussenraum für den Veranstaltungsbereich im 2. OG. Als zu aufwändig wird die doppelte Loggia gegen Süden eingeschätzt, die deutlich weniger Attraktivität bietet, aber einen ungünstig grossen Dämmperimeter generiert. Ein grosses, da konzeptionell wohl irreversibles Problem stellt allerdings die zu knappe Fahrspurbreite dar, da keine eigene Ausfahrt für den Rettungseinsatz vorgesehen wird.

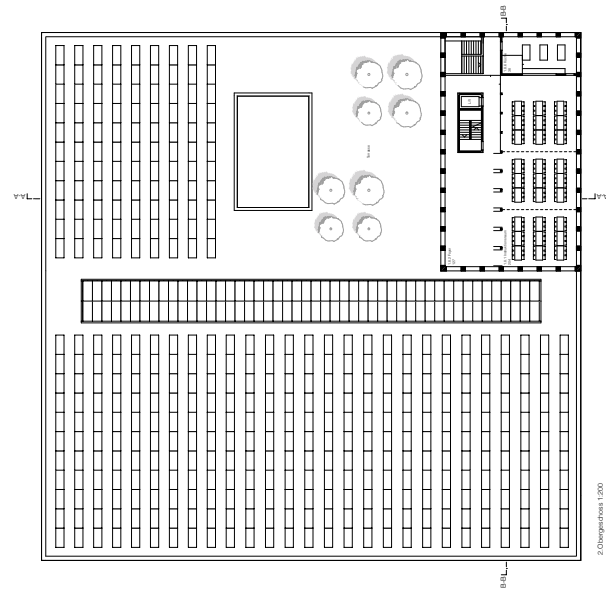
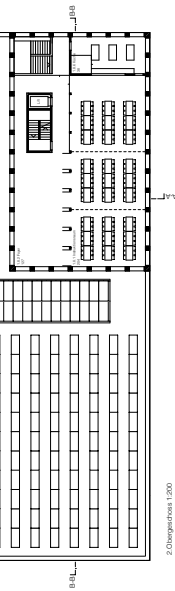
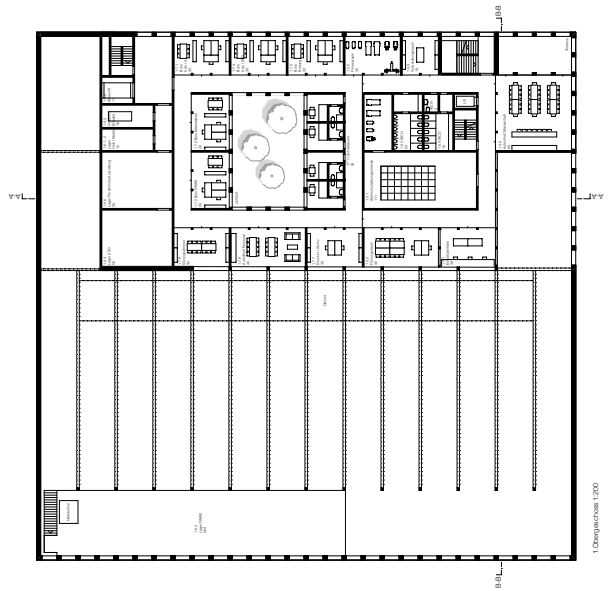
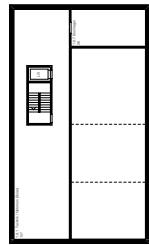
Erd- und erstes Obergeschoss werden in Massivbauweise und die darüberliegenden Geschosse in leichter Holzbauweise konstruiert. Auf ein Untergeschoss wird radikal verzichtet. Das Tragwerk der ersten beiden Geschosse besteht aus Betonflachdecken, welche von Stützen bzw. Wänden getragen werden. Die Halle für die Grossfahrzeuge ist stützenfrei ausgebildet und wird von einer effizienten Stahl-Beton-Verbundkonstruktion grosszügig überspannt, während die turmartige Erweiterung des Gebäudes im 2. und 3. Obergeschoss als Holzskelettbau ausgebildet ist. Die horizontale Stabilisierung des Gebäudes erfolgt über gut angeordnete Betonscheiben.

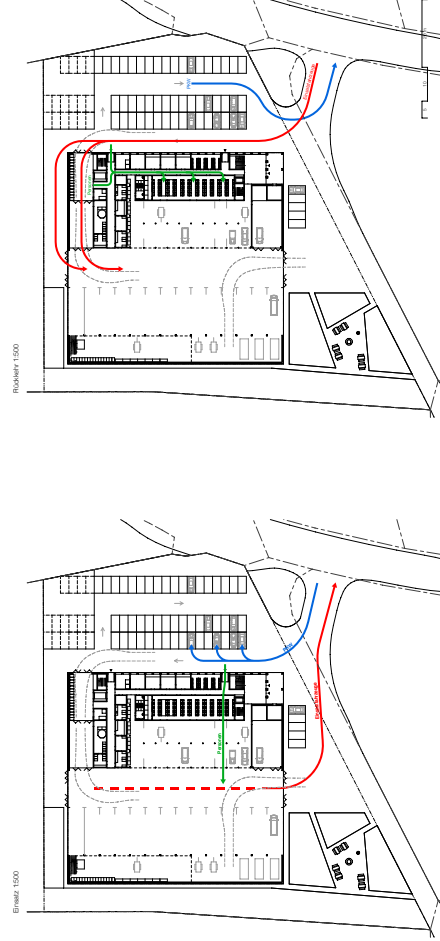
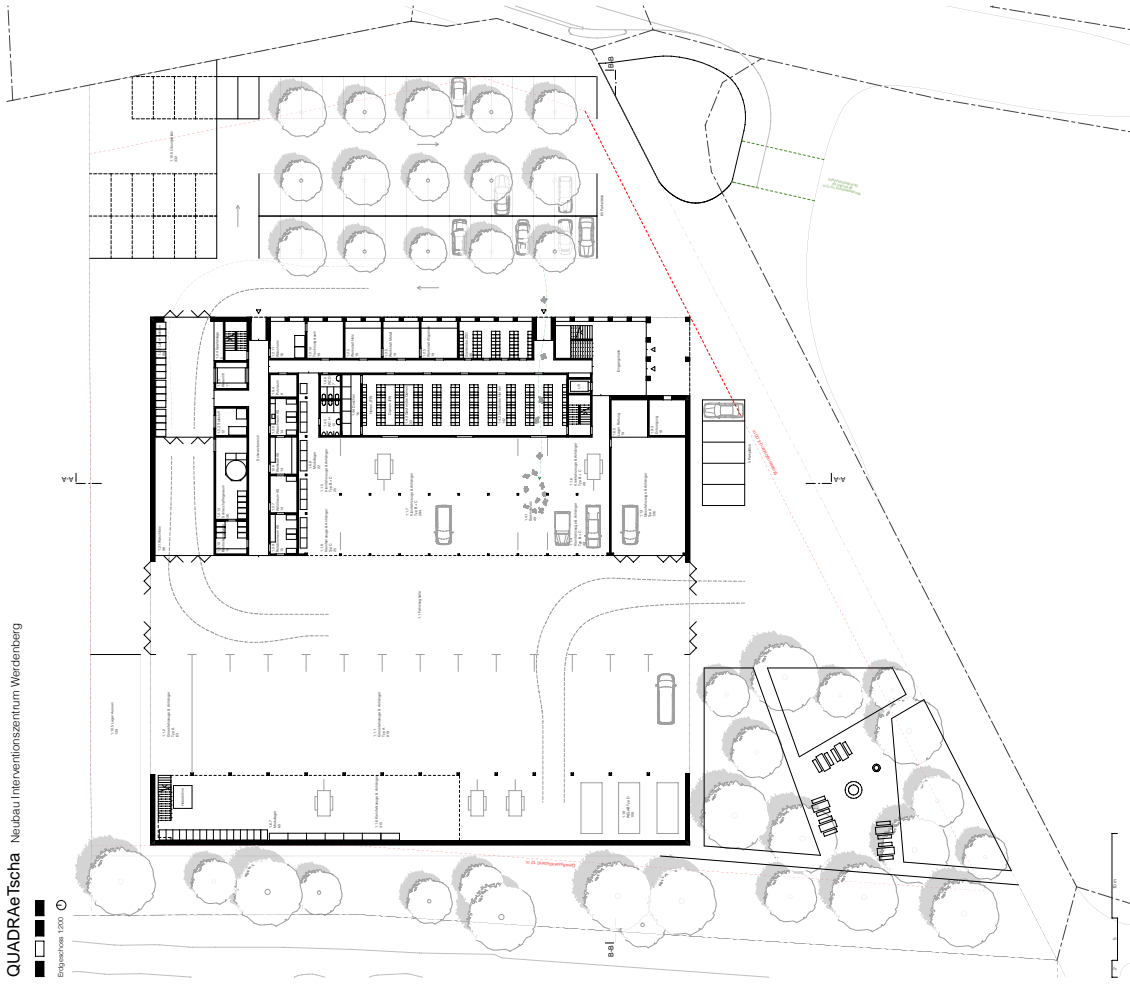
Das Tragwerkskonzept folgt der Prämisse, die Konstruktionsmaterialien entsprechend ihren Stärken einzusetzen. So erlauben beispielsweise die gewählten Stahlträger über der Fahrzeughalle eine schlanke Konstruktion, welche zum einen das geforderte Lichtraumprofil einhält und dank der Stützenfreiheit zudem eine optimale Manövrierbarkeit der Fahrzeuge garantiert. Die Wahl von Stahlbeton in den ersten beiden Geschossen erlaubt schlanke Konstruktionen, ermöglicht eine hohe Nutzungsflexibilität mit grosszügigen Spannweiten und stellt eine adäquate Robustheit sicher. Der Tragwerksentwurf weist eine klare und einfache Lastabtragung auf und ist überdies ausreichend stabilisiert.

Bezüglich Nachhaltigkeit punktet das Projekt vor allem mit dem Weglassen des Untergeschosses. Für den Hochbau dagegen fällt der graue Energiebedarf auf Grund des bescheidenen Einsatzes von Holz vergleichsweise hoch aus. Trotz relativ grossem Fussabdruck und nicht ganz optimaler Kompaktheit weist der Vorschlag hinsichtlich Nachhaltigkeit und Lebenszyklusgerechtigkeit viele zukunftsgerichtete Ansätze auf: Eine intelligent konzipierte und dimensionierte Hybridbauweise, die Hülle aus regionalem Holz, die insgesamt lokalbezogene Ressourcentrennung, die offene und flexible

Installationsführung, aber auch die grossflächige Photovoltaikanlage liefern positive Voraussetzungen für eine gute ökologische Bilanz. Auch hinsichtlich Haustechnik und Brandschutz liegen bereits überzeugende konzeptionelle Ansätze vor. Im architektonischen Ausdruck präsentiert sich der Bau robust und klar strukturiert, wirkt durch seine Rigidität aber auch etwas „konventionell“ und wenig nutzungs-spezifisch.

Der grosse Beitrag des Projektes liegt in der sensibel aus dem Ort abgeleiteten Silhouettenbildung mit ihrem raffiniert darin verborgenen, zeichenhaften Öffentlichkeitsbezug. Im Innern verspricht es durch seine massgeschneiderte Materialhybridität eine interessante atmosphärische Auszeichnung, indem sehr unterschiedlich charakterisierte Zonen der Gesamtform eingeschrieben werden. Hier kann sich eine atmosphärische Vielfalt entwickeln, während die äussere Erscheinung auf einem noch etwas starren Stand verharrt. Leider liegt der Vorschlag – nebst der erwähnten irreversiblen Problematik der zu geringen Fahrbahnbreite – hinsichtlich seiner Kennwerte aber klar über dem Zielwert und kann deshalb auch im wirtschaftlichem Quervergleich abschliessend nicht bestehen.







STATUELAUSRICHTUNG

Die Ausrichtung der Gebäude ist nach Süden ausgerichtet, was die Nutzung der Sonnenenergie optimiert. Die Gebäude sind so positioniert, dass sie die maximale Sonneneinstrahlung erhalten und gleichzeitig die Überhitzung vermeiden. Die Ausrichtung ist ein wichtiger Aspekt der nachhaltigen Architektur, der die Energieeffizienz und den Komfort der Nutzer verbessert.

INNELEBENDE FUNKTIONALE

Die Innenräume sind so gestaltet, dass sie ein angenehmes Wohlbefinden fördern. Durch die Verwendung von natürlichen Materialien und die Integration von Pflanzen wird eine gesunde und entspannende Umgebung geschaffen. Die Räume sind flexibel einsetzbar und können je nach Bedarf umgestaltet werden.

ANWANDER UND BEZUGSVERHÄLTNISSE

Das Gebäude ist so konzipiert, dass es sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt. Durch die Verwendung von lokalen Materialien und die Integration von traditionellen Elementen wird ein harmonisches Verhältnis zwischen altem und neuem geschaffen.

ADRESSE, EINWÄNDE, ÜBERLEGUNGEN

Die Adresse des Gebäudes ist so gewählt, dass sie die Erreichbarkeit und die Sichtbarkeit verbessert. Die Einwürfe der Anwohner sind sorgfältig berücksichtigt worden, um die Bedürfnisse der Gemeinschaft zu erfüllen. Die Überlegungen zur Umsetzung des Projekts sind umfassend und berücksichtigen alle relevanten Aspekte.

ERWEITERUNGSMÖGLICHKEITEN

Das Gebäude ist so konstruiert, dass es zukünftige Erweiterungen ermöglicht. Durch die Verwendung von modularen Bauelementen und die Integration von flexiblen Strukturen wird die Anpassungsfähigkeit des Gebäudes sichergestellt.

BAUWEISEN UND KONSTRUKTION

Die Bauweise ist so gewählt, dass sie die Stabilität und die Langlebigkeit des Gebäudes sicherstellt. Durch die Verwendung von hochwertigen Materialien und die Integration von modernen Konstruktionsmethoden wird die Qualität der Bauweise gewährleistet.

ERWARTUNGSMÖGLICHKEITEN

Das Gebäude wird so konzipiert, dass es die höchsten Standards der Nachhaltigkeit erfüllt. Durch die Integration von erneuerbaren Energien und die Verwendung von umweltfreundlichen Materialien wird die Umweltbelastung minimiert.

ERWARTUNGSMÖGLICHKEITEN

Das Gebäude wird so konzipiert, dass es die höchsten Standards der Nachhaltigkeit erfüllt. Durch die Integration von erneuerbaren Energien und die Verwendung von umweltfreundlichen Materialien wird die Umweltbelastung minimiert.

4.3 Projekte 3. Rundgang

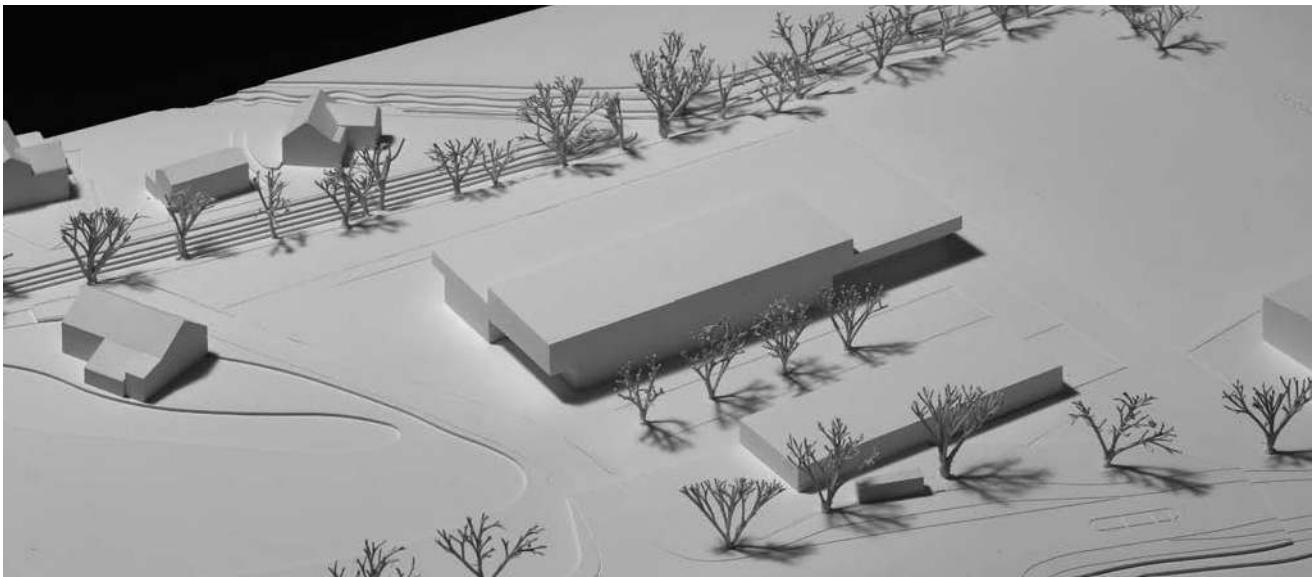
07 SUBITIS

Architektur
Mitarbeitende

Gähler Flühler Architekten BSA SIA, St.Gallen
Bernhard Flühler

Tragwerksplanung
Mitarbeitende

Bänzinger Partner AG / Walter Bieler AG, Buchs SG
Roger Müller

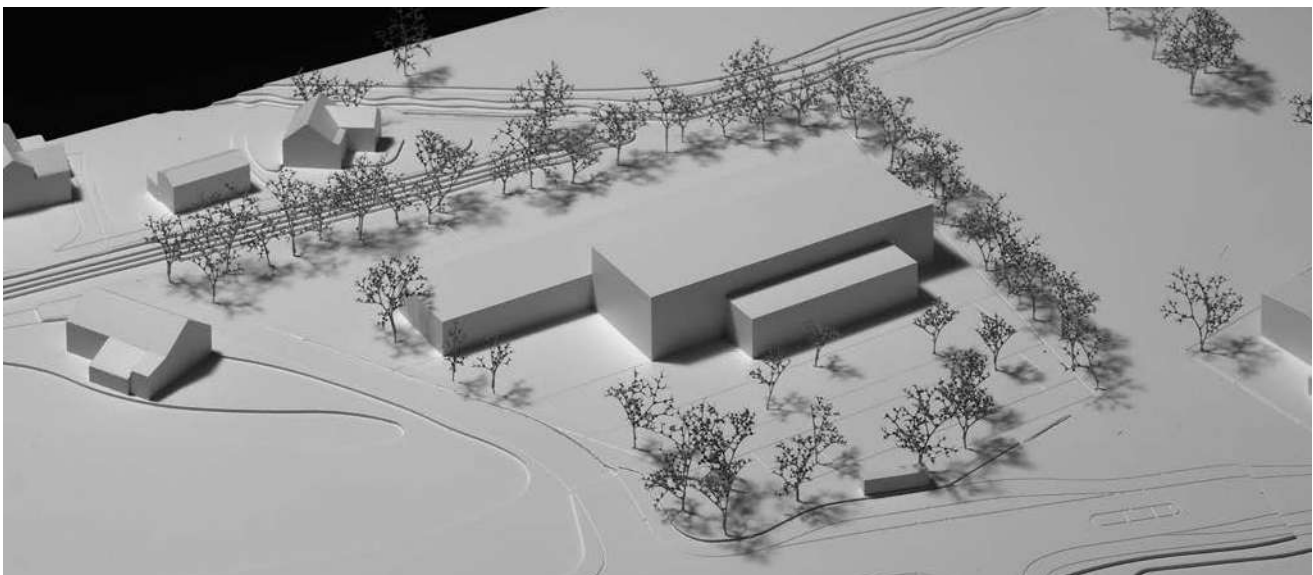


4.4 Projekte 2. Rundgang

02 Talwind

Architektur & Tragwerksplanung
Mitarbeitende

Penzel Valier AG, Zürich
Marc Aerni, Anna Babyn, Leonore Daum, Julian Nieciecki,
Magdalena Osiniak-Kiryk, Christian Penzl, Sebastian Piel,
Ksawery Talarczyk, Friedrich Tellbüscher, Martin Valier,
Leon Vöckler



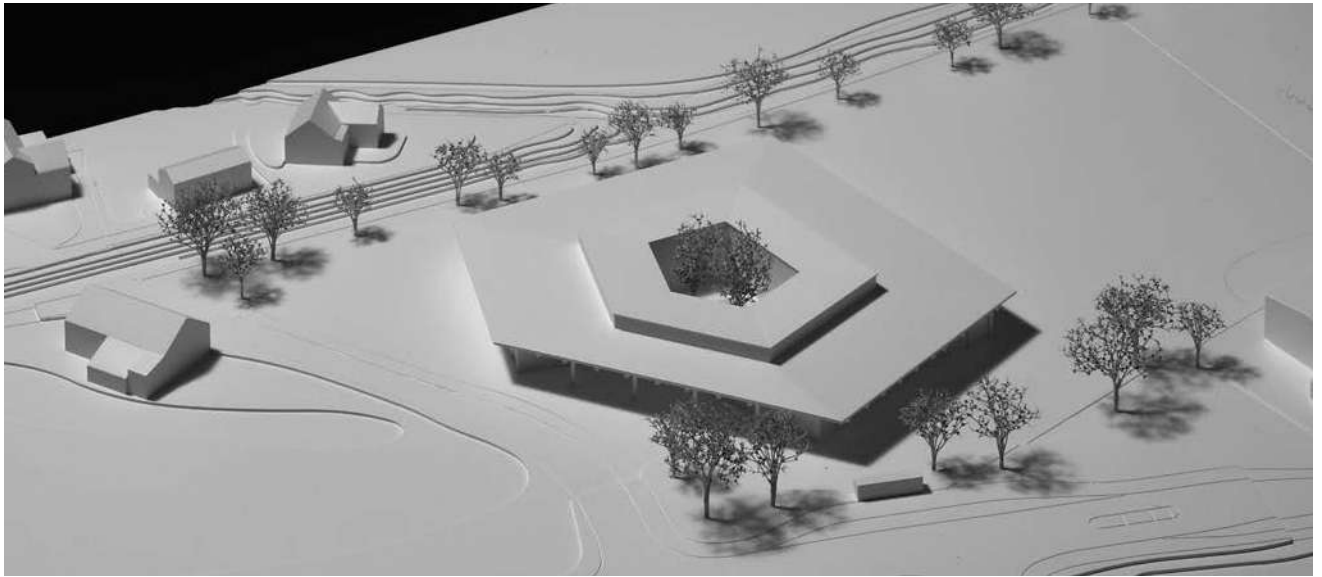
04 Sternwache

Architektur
Mitarbeitende

raumfindung architekten eth bsa sia, Rapperswil
Beat Loosli, Gian Andrin Derungs, Nicole Troxler, Jan Bruhin,
Fabian Burkhalter

Tragwerksplanung
Mitarbeitende

Pirmin Jung Ingenieure AG, Sargans
Lukas Wolf



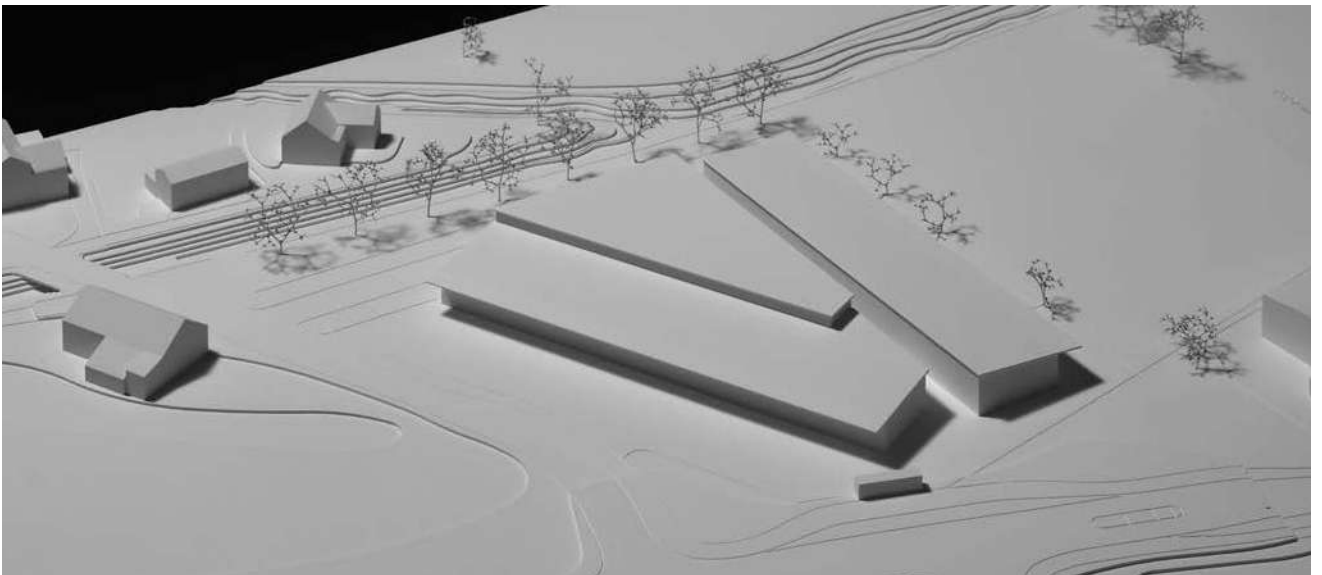
05 Red Adair

Architektur
Mitarbeitende

Allen + Crippa Architektur GmbH, Grabs
Timothy Allen, Ronan Crippa, Julian Meier, Christian Weber

Tragwerksplanung
Mitarbeitende

ZPF Structure AG, Basel
Manuel Wehrle, Johanna Hohenwarter



4.5 Projekte 1. Rundgang

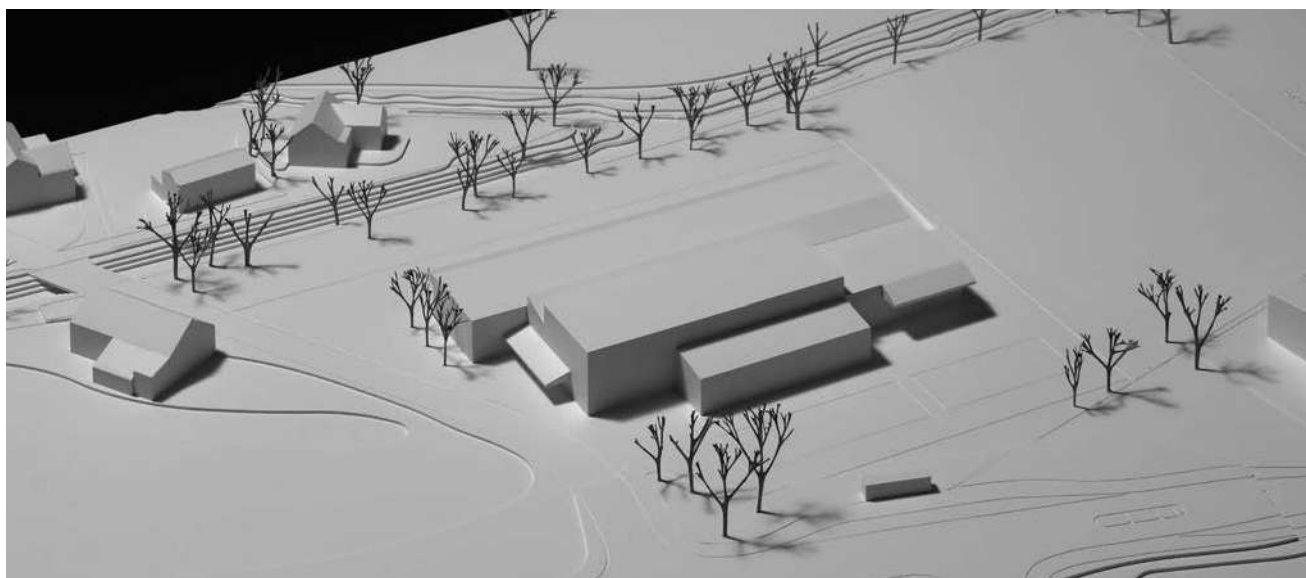
06 Short Cut

Architektur
Mitarbeitende

Ressegatti Thalmann GmbH, Zürich
Jay Renée Thalmann

Tragwerksplanung
Mitarbeitende

Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Aarwangen
Massimo Laffranchi



08 FUNK

Architektur
Mitarbeitende

BothAnd Architecture GmbH, Zürich
Bianca Anna Boeckle, David Klemmer

Tragwerksplanung
Mitarbeitende

Ferrari Gartmann AG, Chur
Emanuela Ferrari



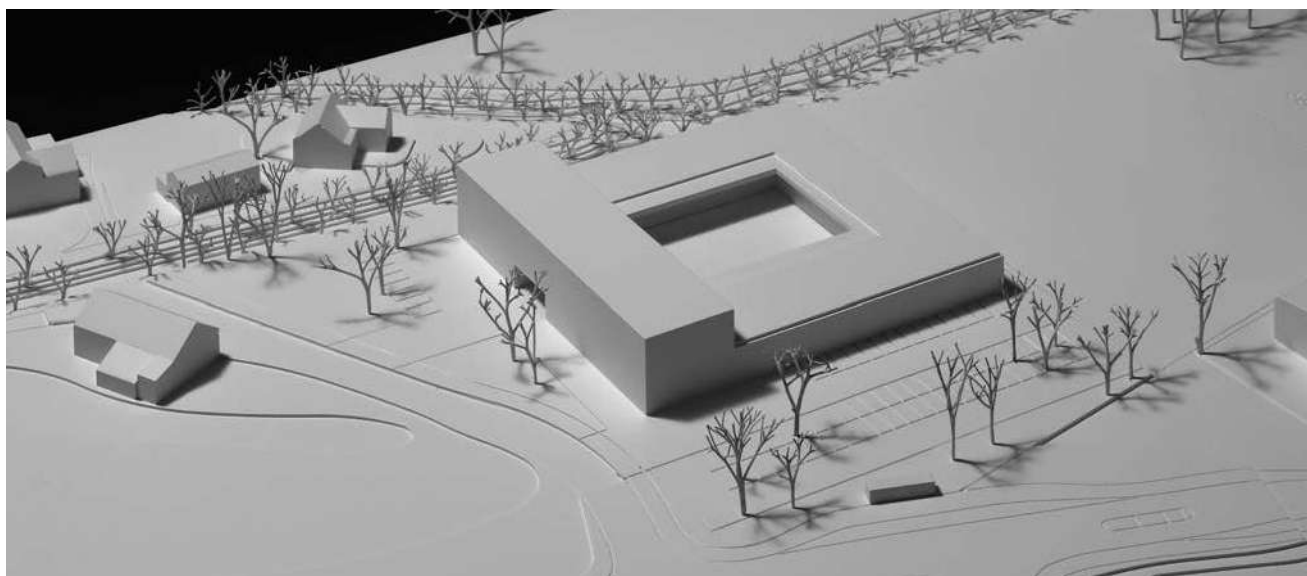
10 mein Herz so weiss

Architektur
Mitarbeitende

Liechi Graf Zumsteg, Brugg
Peggy Liechi

Tragwerksplanung
Mitarbeitende

Conzett Bronzini Partner AG, Chur
Gianfranco Bronzini

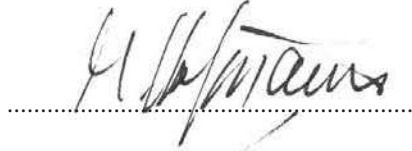


5. Genehmigung des Berichts durch das Preisgericht

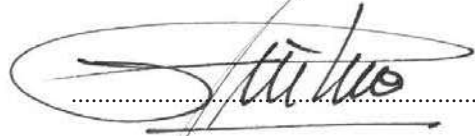
Der vorliegende Bericht wurde am 09.10.2023 durch das Preisgericht genehmigt.

Sachpreisrichter

Markus Hofmänner



Ruedi Kühne



Andreas Bernold



Patrik Hämmerle

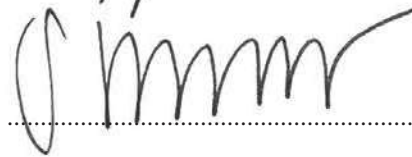


Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Astrid Stauer (Vorsitz)



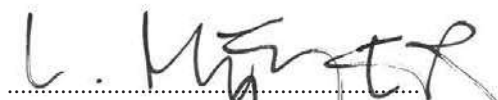
Sabine Hutter



Hansueli Rechsteiner



Lukas Meyer



Daniel Meyer



Abkürzungsverzeichnis

EGöB	Einführungsgesetz zur Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen (Kanton St.Gallen)
FWWS	Feuerwehr Werdenberg Süd
GATT	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (engl. General Agreement on Tariffs and Trade)
IVöB	Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen
IZW	Interventionszentrum Werdenberg
VÖB	Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (Kanton St.Gallen)
SIA	Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
SIMAP	Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen in der Schweiz
VÖB	Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (Kanton St.Gallen)
ZSO	Zivilschutzorganisation
WTO	Welthandelsorganisation (engl. World Trade Organization)